

Erfahrungsbericht Löwen WS 2022/23

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Der Beschluss ins Ausland zu gehen, kam für mich ziemlich spontan. Im Januar habe ich mich noch bewusst dagegen entschieden und die Deadline für die Bewerbungen mit Absicht verstreichen lassen. Einen Monat später habe ich es mir anders überlegt und mich von den verbliebenen Universitäten für die KU Leuven entschieden. Hätte ich die freie Wahl gehabt, wäre Löwen wahrscheinlich nicht in meinen ersten Präferenzen gewesen. Zum Glück kam es aber ganz anders!

Letztendlich hat mich das Prestige der Uni und die Möglichkeit mit zahlreichen Studenten unterschiedlichster Nationalitäten in Kontakt zu treten, gereizt. In Löwen sind jedes Jahr ca. 10.000 Austauschstudenten aus allen Ländern der Welt. Außerdem habe ich mein ganzes Leben in Großstädten gelebt und wollte eine kleinere Stadt als Kontrast ausprobieren.

Die Vorbereitung verlief sehr unkompliziert. Die Uni hat sich früh bei mir gemeldet und genau erklärt, was genau für den Bewerbungsprozess erforderlich war. Drei bis vier DIN A4 Seiten mussten ausgefüllt werden, viel mehr war nicht zu tun. Die Einschreibung war damit kein großer Aufwand.

Auch die Organisation und Planung der Anreise war sehr bequem, da Löwen und Köln nur 200km auseinander liegen.

Am schwierigsten ist es eine Wohnung/Zimmer zu finden. Es empfiehlt sich, sich direkt nach der Zusage auf die Suche zu begeben. Die Bewerbungsfristen für die universitären Studentenwohnheime, die meiner Meinung nach die besten Optionen sind, waren für das Wintersemester schon am 30. März abgelaufen. Danach ist es beinahe unmöglich, dort noch ein Zimmer zu bekommen.

Die organisatorischen Angelegenheiten wurden in Löwen komplizierter. Ich habe generell die Erfahrung gemacht, dass die Kommunikation mit allen Behörden und Einrichtungen sehr beschwerlich verlief. Wenn man sich davon aber nicht aus der Ruhe bringen lässt, gibt es keine großen organisatorischen Hürden, die zu nehmen sind.

Unterkunft

Obwohl die Stadt fast nur aus Wohnheimen und Colleges besteht, ist der Wohnungsmarkt in Löwen – wie oben bereits erwähnt - sehr angespannt. Meiner Meinung nach sollte man lagetechnisch nur darauf achten, dass man innerhalb des Kreises wohnt. Da Löwen flächenmäßig sehr klein ist, kann man mit dem Fahrrad alles gut erreichen.

Ich bin am Ende in einer privaten Residenz gelandet, hätte mein Zimmer aber jederzeit gegen eines, in einem Wohnheim, das von der Uni verwaltet wird, eingetauscht. Die Preise sind nicht selten die Hälfte von dem, was ich gezahlt habe, und der Wohnstandard ist mindestens genauso gut. In den meisten Wohnheimen (unabhängig ob von der Uni oder privat) bekommt man ein Zimmer und teilt sich Küche, Dusche und Bad. Was für mich, der gerne allein wohnt, zuerst nervig klang, stellte sich als die ideale Gelegenheit, um mit seinen Mitbewohnern in Kontakt zu kommen, heraus. Damit sind vor allem die Belgier gemeint, mit denen man sonst eher selten in Verbindung tritt.

Über Sauberkeitsprobleme musste man sich auch keine Gedanken machen, da alle Studenten sehr gewissenhaft waren das Wohnheim zusätzlich von Putz-Team unterstützt wurde.

Insgesamt habe ich in meinem Wohnheim keine schlechten Erfahrungen gemacht. Das Einzige, was negativ aufgefallen ist, war die Tatsache, dass es (in meinem und soweit ich weiß auch in fast allen anderen Wohnheimen) keine Waschmaschinen gibt und die Waschsalous sehr kostspielig sind.

Studium an der Gasthochschule

Vor dem Auslandssemester habe ich viel Abschreckendes das überdurchschnittliche Niveau an der KU und den steigenden Lernaufwand im Vergleich zu Deutschland gelesen. Die Warnungen sind meiner Meinung nach zwar nicht unberechtigt, bedeuten aber nicht, dass die Klausuren hier aussichtslos sind. Zudem hängt viel davon ab, welche Kurse man nimmt. Generell kann ich empfehlen, sich nicht von Credit-Points irritieren zu lassen. Ich fand Kurse mit 4 ECTS teilweise deutlich anspruchsvoller als solche mit 6 ECTS. Zudem sind Kurse im europäischen Recht wahrscheinlich die schwierigsten, während die Criminology-Kurse relativ gut machbar sind.

Gut gefallen hat mir auch die Möglichkeit, Kurse von anderen Fakultäten zu besuchen. So lernt man leichter Leute aus anderen Studiengängen kennen und kann auch fachlich seinen Horizont erweitern.

Sehr zu empfehlen ist auch der Niederländisch-Kurs von ILT, den man sich mit 4 ECTS anrechnen lassen kann. Aufgrund der vielen Gemeinsamkeiten beider Sprachen ist der Kurs für Deutschsprachige sehr gut machbar.

Möglichkeiten zum Lernen gibt es genug. Neben der beeindruckenden Universitätsbibliothek hat fast jede Fakultät ihre eigenen Räumlichkeiten.

Einer meiner Lieblingsplätze war das Lernzentrum Agora, das täglich bis 24:00 Uhr geöffnet ist.

Alle Vorlesungen, die ich besucht habe, wurden zudem aufgezeichnet.

Alles in allem ist das Studium in Löwen anspruchsvoll, sorgt aber nicht dafür, dass man nichts anderes macht als vor dem Schreibtisch zu sitzen. Ich habe mich im September, Oktober und November vor allem auf das Studentenleben in Löwen konzentriert und im Dezember und Januar den Fokus dann mehr auf die Klausuren gelegt. Damit bin ich sehr gut gefahren.

Alltag und Freizeit

Der Start in Löwen wird durch die vielen Events und Aktionen von ESN erleichtert. Ich würde jedem empfehlen, bereits eine Woche vor Beginn der Vorlesungen da zu sein. Die Welcome Week ist die ideale Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen und sich zurecht zu finden.

Generell ist es aber nicht schwierig, Leute kennenzulernen. Zumindest die internationalen Studenten sind sehr offen und ich habe die Erfahrung gemacht, dass man problemlos auf jeden zugehen kann, den man für sympathisch hält. Dafür eignet sich am besten das Studenten Café PANGEA.

Auch das sogenannte Buddy Programme hilft sicherlich weiter. Die Anzahl an Buddies ist aber begrenzt. Bei mir hat es zum Beispiel nicht geklappt, es empfiehlt sich also, sich frühzeitig anzumelden.

Das kulturelle Angebot in Löwen ist schnell ausgeschöpft, sodass es nicht lange dauert, bis es einen in die umliegenden flämischen Städte, wie Gent, Brügge und Antwerpen zieht. Die

sehenswerten Städte lassen sich gut mit dem Go-Pass besichtigen, mit dem man für 50 Euro 10 Zugreisen bekommt.

Das Nachtleben konzentriert sich am Oude Markt und den vielen FAK-Bars (Abkürzung für Fakultäts-Bars) und findet vor allem unter der Woche statt. Da die meisten Belgier die Stadt am Wochenende verlassen, sind Mittwoch und Donnerstag die besten Tage, um auszugehen. Das Sport-Programm war einer der Aspekte, der mir am besten gefallen hat. Mit der Sports-Card bieten sich vielfältige Möglichkeiten und für einen moderaten Aufpreis kann man im Univ-Fit trainieren. Eines der größten Events in Löwen ist zudem der 24-Stunden-Lauf. Negativ hervorzuheben sind neben dem schlechten Wetter die Restaurants und Lebensmittelpreise. Löwen ist eine sehr teure Stadt, wobei das Preis-Leistungsverhältnis in meinen Augen in fast keinem Restaurant stimmt. Abgesehen von ein paar Ausnahmen auf der Muntstraat bekommt man überall durchschnittliches Essen zu überhöhten Preisen. Die Mensa war mit ihren zu kleinen Portionen für mich keine Option. Dazu kommt, dass alle Supermärkte und der Großteil der Restaurants spätestens um 20 Uhr schließen, und es danach neben den vielen kleinen belgischen Fast-Food-Restaurants (Frituurs) wenig Alternativen gibt.

Trotz dessen, bleibt Löwen aber eine sehr lebenswerte Stadt!

Fazit

Zusammenfassend war mein Auslandssemester in Löwen eine in jeder Hinsicht bereichernde Erfahrung. Vor allem denjenigen, die gerne in eine kleinere Stadt mit vielen Studenten und einer großen Erasmus-Community wollen, kann ich ein Semester in Löwen sehr ans Herz legen.

Für mich persönlich war ein Semester aber ausreichend, da man doch schnell alles gesehen und erlebt hat.